

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei hiesigen Vertriebsstellen monatlich RM. 2,70 frei Post, durch Wechsung RM. 2,70 einschließlich 22,4 Rpf. Postgebühr (ohne Wechsungsbüro). Einzelnummer 10 Rpf.; außerordl. Ausgabe 15 Rpf.; Subskription 10 Rpf.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden N. J., Marienstraße 38/42, Ruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagspreis 12. Reichsmark Nr. 9; Wollmetersgröße (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachdruck nach Gesetz 2. Sammelausgabe 9 Rpf., Gabelausgabe 10 Rpf., Heft 9 Rpf., Jahrgang 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

Weiterer Vormarsch in Nordgriechenland

Die Befreiung Serbiens vor der Vollendung

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat am 17. April abends die gesamte serbische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet war, kapituliert. Die Kämpfe in Jugoslawien haben damit am 18. April, 12 Uhr, ihren Abschluß. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht annähernd zu ermitteln.

Die Befreiung der letzten Teile des serbischen Gebietes durch deutsch-italienische Truppen steht vor der Vollendung. An der dalmatinischen Küste belegen italienische Truppen Ragusa (Dubrovnik) und Mostar, sowie im Borgehen von Süden Cetinje.

In Nordgriechenland entwickelten sich die Kämpfe trotz schwieriger Gelände- und Witterungsverhältnisse sowie zahlreicher Strahlerstörungen weiterhin erfolgreich. Es wurden über 17 000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze, darunter 28 schwere, erbeutet. 17 000 englische Panzerwägen konnten vernichtet werden.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste versenkten Schnellboote, wie bereits bekanntgegeben, aus einem Geleitzug vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 13 000 BRT und beschädigten ein weiteres Schiff schwer.

Die Luftwaffe führte in der letzten Nacht mit starken Kampffliegerkräften abermals einen harten Schlag gegen den Kriegshafen Portsmouth. Durch Abwurf vieler Tonnen von Spreng- und Brandbomben bei guter Sicht entstanden schwere Schäden im Hafengebiet und in den Dockanlagen. Vierzehn weitere feindliche Großschiffe und zahlreiche kleine Brände in der Staatswerft und in anderen kriegswichtigen Betrieben der Stadt hervor.

Flugzeuge der bewaffneten Luftfahrt besetzten am Tage im Zielangriff eine Fabrikanlage an der schottischen Ostküste wirksam mit Bomben schweren Schaden und zerstörten in der Themlemündung einen Frachter von 2000 BRT. Jagdflieger schossen an der Kanalmitte ein feindliches Kampfflugzeug vom Typ Bristol Beauport ab. Flakartillerie vernichtete zwei Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire.

In Nordafrika wiesen die deutschen und italienischen Truppen mehrere feindliche Angriffe auf Sollum und Ausfallversuche aus dem eingeschlossenen Tobruk ab.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in den Abendstunden den Hafen Valetta auf der Insel Malta. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nord-, West- und Mitteldeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben. Trotz der Warnung, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht durch den gewaltigen Versetzungangriff auf London gegeben hatte, drangen härtere Kräfte wieder bis an die äußere Flaksperrzone Berlins vor. Es gelang jedoch nur einzelnen Flugzeugen, den Fernzielort bis zum Stadtinneren zu durchstoßen. Hier wurden sie durch starkes Abwehrfeuer am gezielten Bombenabwurf gehindert. Vier öffentliche Gebäude, darunter erntet die Staatsbibliothek, sowie etwa zehn Wohnhäuser erlitten Schäden. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im übrigen Reichsgebiet sind die Schäden unerheblich. Bei diesen Angriffen wurden sechs feindliche Flugzeuge vernichtet, davon vier durch Flakartillerie, eins durch Nachtjäger und eins durch Marineartillerie.

In der Zeit vom 16. 4. bis zum Morgen des 18. 4. wurden 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge am Boden zerstört. Allein in Tageläufungen am 16. 4. über dem Kanalgebiet schossen deutsche Jäger neun britische

Jagdflugzeuge ab. Während der gleichen Zeit wurden zehn eigene Flugzeuge vernichtet.

Oberleutnant Wilders errang am 16. 4. seinen 64. und 65. Oberleutnant Galland am 15. 4. seinen 59. und 60. Luftsieg.

Bei dem Schnellbootvorstoß gegen die britische Südküste zeichneten sich Oberleutnant J. E. Feldt als Chef einer Schnellbootflottille und Oberleutnant J. E. Meenen als Schnellbootkommandant besonders aus.

Es gibt keinen besseren Dank

Aufruf des Führers zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 18. April. Der Führer erläßt folgenden Aufruf zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz:

Deutsche Männer und Frauen! Ein schweres Kampfsjahr steht vor uns. Es wird im größten Ringen des deutschen Volkes um seine politische Freiheit und damit für seine wirtschaftliche Zukunft und Lebenshaltung als ein ebenso großes wie denkwürdiges Ereignis in die Geschichte eingehen. Historische Entscheidungen einmaligen Ausmaßes werden fallen. Die deutsche Heimat aber wird erneut mit stolzer Zuversicht und Dankbarkeit auf ihre Söhne blicken, die in unserer großen Zeit unter dem heroischen Einsatz ihres eigenen Lebens den kommenden deutschen Generationen das Leben sicherstellen. Wenn aber von den Männern unseres Volkes, die als Soldaten im Kampf stehen, wieder Unermehliches gefordert werden muß, dann wird die deutsche Heimat nicht weniger bereit sein, ihre Opfer zu bringen. Es gibt aber keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitzuhelfen an der Heilung ihrer Wunden.

Das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll daher noch mehr als das erste alle Deutschen vereinen in der freudigen Hilfsbereitschaft für unsere kämpfenden Soldaten.

Ich erneuere deshalb den Appell an das deutsche Volk, durch freiwillige Spenden zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Verwundeten und Kranken, die als beste Soldaten der Welt sich für ihr Volk opferten, als Gabe der Heimat die beste Pflege zu schenken. Adolf Hitler.



Zu den Endkämpfen in Serbien

Und nun?

Jugoslawien kapituliert. Ergab sich den deutschen Heeren nach einem Feldzug von nur zwölf Tagen. Nun also? Die Antwort liegt in der Frage. Schon stehen die deutschen Heere in Griechenland. Eine Feindarmee hat bereits bei Saloniki kapituliert. Das weitere wird sich finden. Ob mit oder ohne den Beistand der Engländer: Auch Griechenland wird und muß fallen. Ob in einer jener Refordzellen von weniger als Monatsfrist, wie sie die deutsche Kriegsgeschichte unserer Tage für Polen, Holland, Belgien, Frankreich und nun für Serbien aufgestellt hat, oder in längerer Frist. Das tut weder politisch, noch militärisch etwas zur Sache. Die Entscheidung ist schon jetzt gefallen. Ja, sie war es bereits, ehe unsere Armeen zu diesem jüngsten „Balkantrieb“ antraten, dessen Schwere und Härte sie zwar voraussehen, dessen Kürze im ersten Abschnitt aber niemand erwartet und errechnet hat. Auch die deutschen Führer nicht.

Natürlich hatten auch die anderen irgendwelche Vermutungen, Hoffnungen und Kombinationen über Länge und Ausgang dieses Feldzuges angestellt. So dumm und so verantwortungslos können sie nicht gewesen sein. Auch nicht so verblendet. Wenn auch ein gut Stück Torheit bei all diesen geuerischen Generalen unterstellt werden mag. Gewiß war es kindliche Ueberfischung der Kräfte, wenn 1939 die Polen in einigen Tagen Berlin erobern wollten, und in die Kategorie ähnlichen Geschwäzes einer Salonikstrategie mag es fallen, wenn serbische Sabelträger Wien einzunehmen gedachten. Aber was sagten die ernst zu nehmenden Rechner bei Freund und Feind zu den Ausichten der Kämpfe? Jeder soldatische Führer hätte noch vor zwei Jahren ein Unternehmen gegen die Maginotlinie auf mehrere Jahre, einen Feldzug in Polen mindestens auf eine lange Reihe von Monaten, einen Kampf in Jugoslawien bei seinen Hochgebirgen und fast untragbaren Verkehrs- und Nachschubverhältnissen sicherlich auf die gleiche, ja eine längere Zeit angeschlossen. Auch die Soldaten der Wadentien-Armee, obwohl sie in der Tat bereits gegenüber dem ersten überreichlichen Angriff die Hauptschläge 1915 auf weniger als zwei Monate zusammenzog, blieben doch immer noch ein Rokhsab, mit dem man heute zu rechnen befaßt war. Gewiß wird der alte Feldmarschall, der ja die Erneuerung des deutschen Waffenanzuges im serbischen Bergland noch persönlich erleben darf, mit ebensolcher Bewunderung, mit gleichem Erstaunen vor der Aufgabe stehen, daß die größte Armee des Balkans, die das für Kriegshandlungen schwierigste Land zu verteidigen hatte, in so kurzer Zeit zusammengeschlagen worden ist.

Alle bisher anerkannten Zahlen und Möglichkeiten sind nun vor der Gewalt der deutschen Tatlagen zerplittert. Mit einem nämlich hatte man bei den Feinden nicht zu rechnen verstanden, weil es außerhalb der Fassbarkeit ihrer Gebirne lag: Daß ein Land, nachdem man ihm vor mehr als 20 Jahren die unerhörteste Schmach angetan hatte, willens war und daraus die Kraft gewann, seine Ehre bis zum letzten Rechtstitel wiederherzustellen. Und daß ein Führer, den das allige Geschick diesem Lande beehrte,



Links:

Befangene Serben werden registriert

Aufn. PK-Bevern-Prese-Hoffmann

Rechts:

Vorbemarsch der deutschen Truppen vor Generaloberst von Kleist in Belgrad

Nach der Einnahme von Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, erfolgte ein Vorbemarsch der einzelnen Verbände vor Generaloberst von Kleist. Unser Bild zeigt vorbeimarschierende Kolonnen. Im Vordergrund Generaloberst von Kleist. Hinten das Parlament der Serben.

Aufn. PK-Fremke-Scherl



jene Kraft zu beigen und zu lenken wußte darin, wo sie sich nun bewährte.

Und nun also? Griechenland, gewiß. Aber dann? Der Krieg geht ja weiter. England will es. Und diesen Willen werden wir ihm tun, weil es zur Vereinnahmung der europäischen Fragen nun einmal unerlässlich geworden ist.

Nach aber sind die kontinentalen Fragen nun wirklich und endgültig entschieden. An keiner in Betracht kommenden Grenze des Reiches steht ein Feind. Ueber keinen dieser nun gesicherten Grenzräume kann ein Gegner mehr vordringen.

Man also? Der Friede? Wir sind nicht so optimistisch, im Augenblick an solche Möglichkeiten zu denken. Denn noch glaubt England an die letzte seiner Illusionen: Amerika. Noch kann man an der Themis hören, daß die Ereignisse „alle wie damals“ lägen.

Ob freilich die Amerikaner, und zwar nicht nur die kleinere Gruppe der Einsichtigen, nach all den Heldentaten der letzten Wochen auch noch so denken? Es sind da mancher-

lei Stimmen aufgetaucht, die man immerhin verzeichnen darf. William Randolph Hearst hat unlängst eine Rundfunkansprache gehalten. Der amerikanische Presseröhrer meinte: „Es gehört nicht zu unserer Pflicht, als Nation englischer Sprache das britische Reich in seinen ehrgeizigen Plänen zur Beherrschung Europas, der Eroberung Afrikas oder der Kontrolle des Ostens zu unterstützen.“

London über Serbiens Zusammenbruch bestürzt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Die Nachricht von der Kapitulation Serbiens hat, wie die schwedischen Korrespondenten als London berichten, in der britischen Hauptstadt Bestürzung hervorgerufen. Wohl hatte man die Dessenlichkeit auf den Zusammenbruch Serbiens durch verschiedene Meldungen vorbereitet, doch hatte niemand mit einem so schnellen Ende des serbischen Widerstandes gerechnet.

Nach amerikanischen Blättern beurteilen die Lage der Engländer in Griechenland nach dem Zusammenbruch Serbiens recht pessimistisch. Sie sprechen zwar davon, daß der englische Widerstand sich verteidigt, dann aber fährt beispielsweise New York Herald Tribune fort, das alles diene letzten Ausgange für den endgültigen Ausfall der jugoslawischen Armeen.

Italienische Truppen in Mostar, Ragusa, Cetinje, Cattaro

Ungeordneter Rückzug der Griechen aus Albanien - Der Ring um Tobruk immer enger

Rom, 18. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Jugoslawien haben die motorisierten Kolonnen der 2. Armee nach der Besetzung von Mostar und Uckerwindung der letzten feindlichen Widerstände bei Metcovic Ragusa erreicht und sich mit den von Albanien kommenden Schnelltruppen vereinigt, die Cetinje und Cattaro besetzt haben.

An der griechischen Front ist das Umgebungsmanöver der zwischen dem Dumi-Fluß und dem Meer stehenden feindlichen Armeen in vollem Gange. Fremeti, Katakastro und Porto Palermo sind in unseren Händen. Der von unseren Truppen überall verfolgte und von unseren Luftstreitkräften mit MG-Feuern und Bomben belegte Feind zieht sich in Unordnung zurück und läßt dabei viele Gefangene und Material aller Art in unseren Händen.

In der Nacht zum 18. April haben italienische und deutsche Flugzeuge den Luftstützpunkt von La Velezia auf Malta bombardiert.

In der Nacht zum 17. April wurde einer unserer Geleitzüge, der Material nach Nordafrika brachte, von einem starken Verband feindlicher Kreuzer und Torpedojäger angegriffen. In dem dabei entstandenen Gefecht wurde der englische Torpedojäger „Mohaw" verunzert und weitere wahrscheinlich beschädigt. Von unseren drei begleitenden Torpedobooten, die den Geleitzug hartnäckig verteidigten, wurde eines versenkt, die beiden anderen sind beschädigt. Zwei Dampfer sind versenkt und die anderen be-

schädigt worden, ein großer Teil der Mannschaft ist gerettet. In Nordafrika geht die immer enger werdende Einschließung der Stellung Tobruk weiter. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Terna und Tripolis durchgeschleift; einige Verwundete und leichte Schäden. Bei Terna haben unsere Artillerie ein Eisenblech abgeworfen.

In Ostafrika hat der Feind seinen Druck im Abschnitt südlich von Dessie verstärkt, dem unsere Truppen energischer Widerstand entgegensetzten. Versuche, längs der Ufer des Dmo und im Gebiet von Dembiolla in unsere Linien einzudringen, wurden zurückgewiesen.

Das Eisene Kreuz an Italienische U-Boot-Kommandanten

Rom, 18. April. Stefani veröffentlicht einen Bericht von einer Basis am Atlantik über die Verleihung von Eisernen Kreuzen an italienische U-Boot-Kommandanten. In den ersten April-Tagen hat Vizeadmiral Doenis als Chef der deutschen U-Boote an Anordnung des Führers das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen an den Kommandanten Angelo Parona in Anerkennung seiner Verdienste für die Organisation des Einlaufes der italienischen U-Boote im Atlantik, ferner an Regattakapitän Primo Longobardo, an Reservatkapitän Roberto Giovanni und an Korvettenkapitän Franco Toloni Pittoni. Vizeadmiral Doenis richtete im Namen von Großadmiral Raeder und der Marine des Deutschen Reiches seinen herzlichen Dank an die Offiziere der italienischen Marine für ihre Tätigkeit, die sie Seite an Seite mit den deutschen U-Booten durchführten.

Der Feldzug der 12 Tage / Die neue deutsche Kriegswochenschau

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Die Wochen schauen der PK-Männer haben sich verwandelt. Sie haben es uns ermöglicht, die großen Siege unserer Wehrmacht in Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich und die mannigfachen Einsätze gegen England miterleben. Für uns, die wir in der Heimat heißen Herzens die Siegesmeldungen aus Nordafrika, Serbien und Griechenland verfolgen, war es eine Selbstverständlichkeit, daß uns die PK-Männer auch diesmal nicht im Stich lassen würden. Die neue Wochenchau erfüllt nicht nur alle unsere Erwartungen, sondern übertrifft sie bei weitem. Sie bringt Bilder, die fabelhafte militärische und künstlerische Leistungen der Männer darstellen, die im schweren Feuer das Aufnahmegerät handhaben und durch ihre Arbeit die Verbindung zwischen Front und Heimat noch enger gestalten.

Diese Aufnahmen zeigen, daß die PK-Männer nicht nur mit dem Stoßtrupp vorgehen, sondern daß sie Aufnahmen — noch vor dem ersten Stoßtruppenteile liegend — nach rückwärts machen, um so das Gesicht des Angriffs einzufangen. So begleiten wir nun den Vormarsch unserer Truppen auf Marburg, erleben die begeisterte Begrüßung der in diese

alte deutsche Stadt einrückenden deutschen Soldaten, nehmen teil an den Kämpfen um Riß und Lesskuf und sind mit den Heformationen auf dem Wege nach Pescara. Es sind ausgedehnte Aufnahmen, die auch einen vorzüglichen Einblick in die großen Geländebedingungen geben, Schwierigkeiten, die nicht nur den Soldaten, sondern auch die höhere Führung vor immer neue Aufgaben stellen. Die Bilder zeigen uns freilich auch die Geländegünstigkeit unserer Panzer, die der Serben an ihrem Unglück unterkäuf hatten. Auch hier in diesem schwierigen Gebiet folgt die Nachrichtentruppe über Flußläufe und alle anderen Hindernisse hinweg den kämpfenden Abteilungen. Auch hier — und ganz besonders hier — haben die Pioniere eine gewaltige Arbeit zu leisten. Das Zusammenwirken des Deeres und der Luftwaffe tritt in vielen dieser Kriegsbilder wieder sehr deutlich zutage.

Auch dem Vormarsch nach Griechenland hinein folgt die neue Wochenchau. Sie zeigt die Kämpfe um die Metaxaslinie, den Vorstoß an das Regalische Meer und den Einzug in Saloniki.

Unter Afrika folgt ebenfalls nicht ohne PK-Beizier geblieben. Wir sehen General Rommel und seine Männer bei dem schnellen Vorstoß in Nordafrika, erleben diesen Kampf, der unter ganz anderen Bedingungen als auf europäischem Boden ausgetragen werden muß und sind Zeugen der Begeisterung, mit der die siegreichen deutschen Truppen in Bengasi aufgenommen werden.

Notruf im Äthiopen Rundfunk

Bafeseh, 18. April. In einer Sendung des Äthiopen Rundfunks wurde dem griechischen Volk mitgeteilt, daß die Nachrichten vom Kriegsausbruch unangenehm seien. Die Wucht des deutschen Angriffs reizere sich von Stunde zu Stunde. Trotz beständigem Widerstande hatte der deutsche Vormarsch unvermindert an. Das griechische Volk wird aufgefordert, die Ruhe zu bewahren. Jedermann solle an seinem Plaz bleiben. In der Besorgung dieser Befehle solle das griechische Volk zeigen, daß es „der veränderten Lage gewachsen ist“.

England bringt Halt Hilfe den Hunger

Berlin, 18. April. Genau wie in Belgien und Frankreich haben die britischen Truppen jetzt in Griechenland auf dem Rückzug alle in den von ihnen erträumten Gebieten vorhandenen Lebensmittelvorräte abtransportiert

England raubt das Gold von Griechenland und Jugoslawien

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Nakara, 18. April. Die ägyptische Presse meldet am Donnerstag, daß die Goldreserven der Notenbanken von Jugoslawien und Griechenland von der ägyptischen Nationalbank übernommen wurden. Das Gold befindet sich damit praktisch in britischen Händen, da die ägyptische Nationalbank, obwohl sie das Recht zur Notenausgabe hat, ein britisches Unternehmen ist.

Die einzige Antwort, die wir auf all das bekommen, ist ebenso vage wie romantisch. Herr Wille sprach von der „Auseinandersetzung der europäischen Demokratien“. Was verleihe er darunter? Sei Griechenland a. V. eine Demokratie? Glaube man, daß die europäischen Demokratien künftig ihren Bedarf in U.S.W. decken, obwohl dort alles teurer als in Südamerika sei? Auf Grund dieser und vieler anderer Fragen kommt der Verfasser zu der Überzeugung, daß die Staatsmänner von U.S.W. für eine Welt kämpften, die es in Wirklichkeit gar nicht gebe.

Was sind das für Gedanken? Die von Predigern in der Welt? Oder? Soviel ist gewiß: Die Weltmeinung flüchtet zur Zeit in eine Krise. Mit ihr der Kriegswille. Und kann es recht sein. Wir wollen ja nicht den Krieg um des Krieges willen. Wir antworteten bisher immer nur den anderen auf Drohung und Angriff. Und die Hauptsache: Wir sind nach wie vor bereit und gewillt, zu jedem Kampf und zu jeder Entscheidung. So oder so.

Stoff erhaltet durch den Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen gefährdet werden könnte. Die Engländer, so meint das amerikanische Blatt weiter, müßten jetzt alles auf sich nehmen, was komme. Es sei kaum anzunehmen, daß die neue griechische Front unbegrenzt zu halten ist. Diese amerikanische Stimme ist besonders interessant, weil sie klar und eindeutig die Rolle bezieht, die die angeklagten Regierungen den serbischen Partisanen zugebunden hatten, und die zu spielen die Herrschaften um Simowitz gern bereit waren. Sie hätten sich allerdings die englischste Unterstützung doch etwas anders gedacht.

Ihnen nützt es auch wenig, wenn man jetzt selbst in Washington neugierig auf den balkanischen Scherbenhaufen blickt. Die amerikanische Opposition macht Roosevelt für die Ausweitung des Krieges verantwortlich. Das hindert freilich nicht, daß man gleichzeitig in den Vereinigten Staaten sehr stark die Frage des Weltkriegs erörtert, wobei immer wieder betont wird, daß man England die nötige Hilfe leisten müsse. Die amtlichen amerikanischen Stellen halten es aber für richtiger, im Augenblick, da ihr balkanisches Viso so deutlich für jedermann erkennbar wird, etwas leiser zu treten. Niemand wird auf die Idee kommen, daß das etwa einen grundsätzlichen Wechsel in den Anschauungen der amerikanischen Kriegsdreier bedeuten könnte. Sie können sich im Augenblick nur damit trösten, daß sie einen neuen Vorkreuzer gefunden haben. Es ist der polnische Hermann Göring, der sich bekanntlich als Ministerpräsident aussprechen läßt und der eine Unterredung mit Roosevelt hatte. Darüber erklärte Herr Sikorski, diese Unterredung habe ihn in dem Glauben bestärkt, daß Roosevelt nicht nur Amerika, sondern der ganzen Welt von Gott gesandt sei, und daß der Kampf zwischen Recht und Gerechtigkeit auf der einen Seite und der Bosheit auf der anderen Seite für das Recht entschieden werde. Daran ist allerdings nicht zu zweifeln, denn dieses Recht und die Gerechtigkeit werden verführt in die Grundbesätze, nach denen die Achsenmächte die Neuordnung Europas durchführen, während die Störkräfte dieser Neuordnung ihrem Schicksal nicht entgehen werden, was die Kapitulation des von den Angelfischen im Unglück gestützten Serbiens erneut beweist.

Der deutsche Daischa

Zum 25. Todestage des Feldmarschalls v. d. Goltz

25 Jahre sind am 18. April vergangen, seit einer der bemerkenswertesten Persönlichkeiten der deutschen Wehrgeschichte zur Großen Armee ging: General-Feldmarschall Dr. phil. h. c. Colmar Freiherr von der Goltz-Pasha: 1849 in Marienfeld in Ostpreußen geboren, widmete er sich der Offizierslaufbahn, die ihn in wechselndem Dienste des Friedens und Krieges zu hohen Ehrenstellen führen sollte. Im Kriege von 1890 erhielt er die Feuertaupe und hatte dann als jüngster Generalfeldmarschall des Reichesoberkommandos im deutsch-französischen Feldzuge Gelegenheit, das in ihm gefachte Vertrauen zu rechtfertigen. Als Verbindungsstabsoffizier des Prinzen Friedrich Karl nahm er an dem berühmten Todesritt von Mars-la-Tour teil.

Der scharfsichtige Generalstabler und tüchtige Frontoffizier besam nach dem Friedensschluß zu Frankfurt a. M. ganz andere, aber ebenfalls höchst willkommene Wirkungsgebiete angewiesen. Ab 1878 lehrte er Kriegsgeschichte an der Kriegsakademie in Berlin, und während er sich in dieser Tätigkeit an den „großen Gesetzen der Arme" erhob, schuf er sich auch einen bedeutenden Namen als Militärhistoriker. Goltz gehörte zu den Gründern des von ihm tatkräftig geleiteten „Jung-Deutschlandbundes", der mit Turnen, Sport und Wanderausfahrten die sittliche und weltliche Erziehung der Jungmänner im vaterländischen Geiste erstrebte. 1883 wurde er zum Auslandsdiplom beurlaubt; er trat als Instrukteur zur Kaiserlich osmanischen Armee über, wurde Adjutant des Sultans und Leiter des militärischen Bildungswesens der Türkei. Nach einigen Jahren Dienstes im deutschen Heimatlande wurde v. d. Goltz zum General der Infanterie, zum Chef des Ingenieur- und Pionierskorps, zum Generalinspektor der Festungen und zum Generalfeldmarschall ernannt. 1914 erhielt er für einige Zeit, in der er seine vielfältigen Fähigkeiten an schwerem Ploze abzuwenden mußte, die Verwaltung des besetzten Belgien als Generalgouverneur übertragen, bis der Anbruch der Türkei an die Mittelmeerseite es ganz von selbst mit sich brachte, daß der Heeresorganisator der Osmanen zum Oberbefehlshaber der türkischen Armee am Bosporus ernannt wurde. Dann kämpfte der alte Marschall erfolgreich im vorderasiatischen Judente. Seine letzte große Tat war es, daß er die Engländer unter General Tompshand bei Kut el Amara einschloß, wo sich der britische General im April 1916 mit 20000 Mann ergab. Goltz-Pasha aber erlebte diesen von ihm vorbereiteten Erfolg nicht mehr. Sein Tag vorer, am 19. April 1916, kurz der 73jährige Feldherr zu Bagdad am Feldzug aus, den er sich beim kameradschaftlichen Besuche seiner Verwundeten und Kranken im Kasarett ausgegeben hatte, Anstchung so wenig schenend wie Augen und Granaten.

Mit ihm stand im Drausen des Weltkrieges ein Mann auf den ein Wort paßt, das er viel früher in einem Aufsatze über „Feldherren und Feldherrntum" niedergeschrieben hatte: „In vornehmer Gesinnung und scharf ausgeprägter Willenskraft erkennen wir die beiden unerlässlichen Bedingungen für Heldengröße.“ W. L.

Deutsche Ausstellung in Konstantinopel

Konstantinopel, 18. April. Die Deutsche Ausstellung in Konstantinopel, die vom Verband der deutschen Wirtschaft organisiert wurde und unter der Schirmherrschaft des sinnischen Wirtschaftsministers Salimio hielt, wurde Freitag vormittag im Aufsehens der sinnischen Staatspräsidenten Nuti und der meisten Mitglieder der sinnischen Regierung vom deutschen Botschafter v. Blicher in der Messerschalle von Konstantinopel eröffnet.

In seiner Eröffnungsansprache stellte Botschafter von Nuti die Aufwärtsentwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Konstantinopel fest. Wirtschaftsminister Salimio wies in seiner Begrüßungsansprache auf die naturgebundene Gegenseitigkeit der deutsch-sinnischen Wirtschaftsbeziehungen hin und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Auslieferung von Wirtschaftsgütern zwischen Deutschland und Konstantinopel möge. Der Präsident des Verbandes der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Duntze, hob hervor, daß der deutsche Anteil an der Aus- und Einfuhr Konstantinopels im Vergleich mit 1929 verhältnismäßig habe und fast die Hälfte des gesamten sinnischen Außenhandels erreiche.

In seiner Eröffnungsansprache stellte Botschafter von Nuti die Aufwärtsentwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Konstantinopel fest. Wirtschaftsminister Salimio wies in seiner Begrüßungsansprache auf die naturgebundene Gegenseitigkeit der deutsch-sinnischen Wirtschaftsbeziehungen hin und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Auslieferung von Wirtschaftsgütern zwischen Deutschland und Konstantinopel möge. Der Präsident des Verbandes der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Duntze, hob hervor, daß der deutsche Anteil an der Aus- und Einfuhr Konstantinopels im Vergleich mit 1929 verhältnismäßig habe und fast die Hälfte des gesamten sinnischen Außenhandels erreiche.

Dresden und Umgebung

Die Sommerferien in Sachsen vom 7. Juli bis 27. August

Der Reichserziehungsminister hat jetzt die Sommerferien für das Jahr 1941 festgelegt...

Morgenspiele der NSDAP

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers veranstalten verschiedene Ortsgruppen der NSDAP Morgenspiele...

Kommerzienrat Dreßler 80 Jahre

Am 21. April vollendet Kommerzienrat Max Dreßler, dessen Name in der sächsischen Wirtschaft einen guten Klang hat...

- Die goldene Hochzeit feiern am 19. April Volkhsprecher L. R. Karl Pfeiffer und Ehefrau Anna geb. Feichmann...

Kleinkunst in vielerlei Gestalt

Acrobati

Diesmal gibt es besonders viel originelle Artistik zu schauen. Da sind die hübschen Artisten Scoll und Rupp...

Barberina

Zwei alte Bekannte trifft man wieder: Den „Gaiasora in der Scheinstraße“...

„Vom Wimpf zur Luftwaffe“ / Eine aufschlußreiche Ausstellung im Lichthof des Rathauses

Ja, das ist schon etwas für die Wimpf Dresden, was das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK)...

Die Ausstellung wurde nach einer kurzen Ansprache des Gruppenführers der Gruppe 7 des NSFK, Dr. Zimmermann...

Ein Weltumsegler sprach

„Herr Kapitän, ist es richtig, daß Sie ein halbes Jahrhundert alle Meere der Erde befahren haben?“...

„Die Wode“ im April. Das nun Politik mit Mode in Verbindung bringen will, mag lächerlich sein...

Viele Jahre, den bekannten Komiker, braucht man nur anzusehen, diese Tage in seinem flachen Schilde...

Iranen beherrichen die Spielregeln. Die erste ist zwar Klein-ganz Klein — die hier schon bekannte Plüschbrette Friedel Hen...

Wann wird verdunkelt? Beginn 19. April 20,04 Uhr — Ende 20. April 5,53 Uhr

Table with 10 columns: Sta., Abw., Uum., Stuen-, Brän-, Mä., Uell-, Wuff-, Verh., Sren-. Contains data for water level and discharge.

mit ihrer leuchtenden Auffassung zum Verweilen. Und die schützenden Formen eines alle Erfahrungen der Segelflieger...

In der täglich von 9 bis 10 Uhr geöffneten Schau ist am Nachmittag eine ausgedehnte Werkschau im Betrieb...

Und schließlich „Luftwaffe“. Da gibt es Motoren und Bordapparate aller Art zu sehen...

Die Ausstellung wurde nach einer kurzen Ansprache des Gruppenführers der Gruppe 7 des NSFK, Dr. Zimmermann...

Unser Wandervorschlag für Sonntag

Eine Wanderung durch die herrliche Dresdner Heide eröffnen wir am Endpunkt der Straßenbahnlinie 18 in Pillnitz...

Rörnerplatz-Weißen-Niederporitz (Halbtagsfahrt)

Auf dem Rörnerplatz beginnen wir unseren Halbtagsausflug...

Fünfte Deutsche Reichsloffte / 1. Zug

Table with columns for prize amounts and winning numbers for the 5th German State Lottery.

Die Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung und Beratung, besonders wichtig für die erste Brille

Wilsdruffer Str. 20 • Annenstr. 58, am Sternplatz LIEFERANT ALLER KASSEN

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

A. G. Kraft durch Freude Hartenerbauarbeiten: Moosplagwitz, 3 (Ecke Dreger Str.)...

Wetlebe der Schokolade, täglich 19.30 Uhr, Mittwochs, Sonnabends und Sonntags 15.30 Uhr im Serravallohaus...

Advertisement for Schicht CLARAX detergent. Includes illustration of a woman, a box of detergent, and text: 'Düffmonnschliff kann sich nimmerd Lüffn!' and 'Wozu unnötige Einbuße an Waschmitteln riskieren...'.

Wirtschaftsteil

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Die Beschlüsse der Hauptversammlung der Dresdner Bank ...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung der Dresdner Bank ...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung der Dresdner Bank ...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung der Dresdner Bank ...

Die Beschlüsse der Hauptversammlung der Dresdner Bank ...

Gewinnabführung und Preissenkung

Durchführung der Kriegswirtschaftsverordnung im Handel

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anweisung zur Durchführung der ...

Unter anderem wird hier über den Begriff der Gewinne bestimmt: Gewinn im Sinne dieser Richtlinien ist der Gesamtergebnis des Unternehmens, nicht der am einzelnen Stück erzielte Gewinn.

Um die Bemessungsgrundlage

Für die Beurteilung des Gewinns ist von einem Friedensjahr mit normaler Beanspruchung der Wirtschaft auszugehen, in dem die Preise des Unternehmens noch unter dem Einfluss des Wettbewerbs gestanden haben.

Die Bemessungsgrundlage für die Preisbildung kann auf Vorkriegs- oder Kriegsjahre zurückzuführen werden, wenn sich die Preise der Waren im Vergleichszeitraum nicht wesentlich verändert haben.

Die Bemessungsgrundlage für die Preisbildung kann auf Vorkriegs- oder Kriegsjahre zurückzuführen werden, wenn sich die Preise der Waren im Vergleichszeitraum nicht wesentlich verändert haben.

Die Bemessungsgrundlage für die Preisbildung kann auf Vorkriegs- oder Kriegsjahre zurückzuführen werden, wenn sich die Preise der Waren im Vergleichszeitraum nicht wesentlich verändert haben.

Rücklagen- und Kapitalproblem

Aus der Hauptversammlung der Deutschen Bank

In der Hauptversammlung wird das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Das Vorhandensein des Rücklagen- und Kapitalproblems wird durch die Hauptversammlung ...

Table with 4 columns: Name, 18.4, 17.4, 16.4. Includes 'Leipziger Börse' and 'Festverzinsliche Werte'.

Table with 4 columns: Aktiennamen, 18.4, 17.4, 16.4. Includes 'Aktien' and 'Fremdaktien'.

Table with 4 columns: Aktiennamen, 18.4, 17.4, 16.4. Includes 'Fremdaktien' and 'Bankaktien'.

Sport und Leibesübungen

Fußballsport am Sonnabend

Trotz des nun angelaufenen Dresdner Kriegsjahrs, das zahlreiche Vereine allmählich befristet, ist das Spielprogramm auch für diesen Sonnabend überaus reichhaltig.

SE 04 Jreitag gegen Guts Muths ...

Spielvereinigung gegen Radebeuler BC ...

Reichstrainer Aker in Dresden ...

Neuer Sieg von Anneliese Müstern ...

Sachsen gegen Sudetenland im Schwimmen ...

Turnkämpfe in Dresden

Dem Sportbezirk Dresden ist es gelungen, auch zu den Vereinsmannschaftskämpfen der Turner und Turnerinnen eine überaus rege Beteiligung zu erzielen.

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Die Halle des TS für Neu- und Antonstadt ist heute, Sonnabend, ab 18 Uhr der Schauplatz der Kämpfe der Kameradschaften ...

Handballsport am Wochenende

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Am Sonntag beginnt der Empfang um die Deutsche Handballmeisterschaft mit der ersten Runde der Viertelfinale.

Das westfälische Fräulein

ROMAN VON ADELE HOESS-UDE

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

Langsam schritt Dorothea den Hügel hinab, immer den Blick auf das weiße, langgestreckte Haus gerichtet, bis es allmählich, je tiefer sie hinabstieg, hinter der grünen Wand seiner Pflanze verschwand.

Der Fuhrmann, ein halbwüchsiger Bursche, grüßte sie mit der Aufgeschlossenheit der Menschen dieses ländlichen, fruchtbaren Landes. Dorothea grüßte zurück, aber sie fragte nichts mehr, sondern blickte stumm auf das Schildchen am Wagen — lob den eigenen Namen Brandt über einen Bestig gestellt, vor dessen Schönheit sie ganz still geworden war, und empfand darüber ein wunderliches Glück.

Sie schritt an der hohen, dichten Hecke aus Hainbuche entlang, die den ganzen Bestig umfriedete, und kam schließlich an ein großes Tor, das offenstand.

Aun lag das weiße Haus ganz nahe vor ihr. Ihr Schritt wurde langsamer, als sie in die kleine Allee eintrat, die bis an den Weiser führte, sich dort in zwei Arme teilte und so getrennt das stille grüne Wasser umgibt, um auf doppelter Weise die Terrasse zu erreichen, in deren Mitte der Haupteingang des Hauses zu liegen schien.

Aber als Dorothea, von links kommend, die Stufen der Terrasse betrat, die sie erreicht hatte, ärgerte sie. Denn sie bemerkte einen geduckten Tisch, im Schutze eines Sonnenschirms stehend, der auf jemand zu warten schien.

Brandt wäre, erschien Dorothea ganz ausgeschlossen. Sie hätte zwar nicht sagen können, wie sie sich jenen Christian Brandt eigentlich vorstellte — so aber wie diesen jungen Herrn bestimmt nicht.

Dabei war allerdings an dessen Erscheinung zunächst nichts Unangenehmes. Im Gegenteil: Dieser Mann entsprach eigentlich ganz der Vorstellung, den sich ein junges Mädchen gewöhnlich von einem reichen und in jeder Beziehung erfolgreichen Mann zu machen pflegt.

Der junge Herr unterwarf nämlich das ganze Gesicht des Fräuleinchen einer recht eingehenden Prüfung, als hätte er den Wert der Dinge sachlich ab und wüßte dadurch seinen Genuß zu erhöhen. Da er sich zweifellos beobachtet glaubte, moß er Neugier und Neugier in seiner Rechten, klopfte mit gekrümmtem Zeigefinger an die Tafel, hob einen Feller gegen das Licht und begann sich dann um so ausführlicher und mit ausdrucksvollem Mienspiel seinem Fräulein hinzugeben.

Plötzlich aber schien er zu fühlen, daß er betrachtet wurde. Er hob den Kopf zur Seite und blickte nun mit allen Zeichen unangenehmer Ueberforderung auf Dorothea.

„Ich bin Dorothea Brandt“, sagte sie ohne Willen etwas freier. „Ich möchte meinen Verwandten, Herrn Christian Brandt, besuchen.“

Sie sah, daß diese Erklärung nicht geeignet war, ihn einzuschüchtern. Es trat vielmehr ein kurzes Mikrum in seine hellen, beinahe farblosen Augen, das aber dann von einer spärlichen Neugierde abgelöst wurde.

herrschaftliche Dienste abgerichtet und blühte verkniffen auf Herrn von Fried, der hier aufsteigend neue Wöden einzuführen suchte.

Fried lagte hinter ihr drein, als sie mit dem empfangenen Auftrag davongeschlurft war. „Christian ist ein wunderbarer Gutsherr, aber kein Lebenskünstler. Er lebt unheimlich einsam hier auf Altesee. Ich habe nun heute mit ihm Kontakt bekommen, etwas Glanz in die Sache zu bringen. Denn ich werde ja fortan wahrscheinlich einige Zeit hier residieren. Christian hat mich nämlich, ihn zu vertreten, falls er einbezogen wird.“

Er hatte offenbar die Absicht, sie mit dem Beispiel eines großen offeneren Jungen ebenfalls zum Sprechen zu bringen. Aber sie schweig. Und so fragte er plötzlich unvermittelt: „Ihrer Sprache nach zu schließen, kommen Sie aus Norddeutschland?“ — „Aus Westfalen.“ — „Aus Westfalen? Das ist aber eigenartig!“ — „Warum?“

Seine Stirn runzelte sich plötzlich, als habe das Gespräch eine Richtung eingeschlagen, die er keinesfalls beabsichtigt hatte. Aber es fiel ihm nun wohl so rasch keine Antwort ein, und so sagte er leichthin, vielleicht hoffend, daß es dadurch ebenso oberflächlich aufgenommen und angehört werde: „Aus Westfalen kam ja schon einmal — ein Fräulein Brandt... Aber ich kann es auch verwechselt haben.“

„Rein“, sagte Dorothea rasch, „es stimmt! Sie wissen also darum?“

Er schlug gefassen die Hände übereinander. „Anfänger hat immer Zeit, sich um alte Geschichten zu kümmern. Ich bin Maler, um diese Ergänzung meiner Person vor Ihnen noch nachzuholen, und komme viel an den Bodensee, besonders nach Buchenau und hierher nach Altesee. Das ist eine alte Anhänglichkeit. Ich war nämlich schon als kleiner Junge monatlang bei meinem Onkel von Fried hier auf diesem Gut — ich sollte es nämlich eigentlich erben...“ Er lächelte, ohne offenbar zu bemerken, daß man über eine empfangene Ehrlichkeit nicht zu lachen pflegt. „Sie wissen ja vielleicht, daß Altesee nicht immer den Brandts gehörte?“

CENTRAL-THEATER
Ruf 12312 Direktion: Hermann Jardin Ruf 21549
Morgenveranstaltung, Sonntag, 20. April, 11 Uhr
die Geschwister Hedi und Margot Höpfner vom Deutschen Opernhaus, Berlin in ihren einmaligen Tanzschöpfungen!

Melodie der Schönheit
Die Revue der schönen Frauen, der schönen Kleider, der schönen Bilder, der schönen Artistik
Die eleganteste Revue, die Dresden je sah!
Täglich 19.30 Uhr im Sarrasanihaus

Dienstbereite Apotheken
Von den 25 sich hier empfehlenden Apotheken haben die mit * bezeichneten in der Zeit vom 19. April bis 25. April Sonntags- u. Nachtdienst und sind in dieser Woche täglich durchgehend geöffnet!

SALON Hermann Krause
HAAR- u. SCHÖNHUTS-PFLEGE
Bad Weißer Hirsch
Colonnenstraße 30 - Ruf 37917

Deutscher Tee
zu verschied. Preisen
H. E. Philipp
Gegründet 1882
And. Kreuzkirche 2
Ecke Große Kirchgasse

Pianos Flügel kauft bar
Wolffmann
Rieser 18 Ruf 21273

HINZELMANN
Herrliche Tischlampen
DRESDEN
Pinnacher Platz

REHFELD
Gute Briefpapierblöcke
DRESDEN
Pinnacher Platz

REHFELD
Rechen-schieber
DRESDEN
Pinnacher Platz

Gebr. Möbel
Klavier
DRESDEN
Pinnacher Platz

Gebr. Möbel
Piano
DRESDEN
Pinnacher Platz

Amtliches
Einzelfahrpläne für jede Straßenbahnlinie
Dresdner Straßenbahn AG.

CARLO-BAR
ab 19 Uhr geöffnet
MUSIK: Jazz
PILSNER URQUELL

Bockmühle im Dolenztal
Die Märzenglöckchen blühen
Burgberg-Hotel Loschwitz
Telephon 37080

Großes Konzert
Sonnabend, 19 Uhr
Sonntag, 16 Uhr
Mittwoch

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern
Prinzen, Prager Straße 82, am Hauptbahnhof, Tel. 22049

Ufa-Palast, Weißenhofstraße 26 - 3. Woche
Zentrum-Lichtspiele, Geßbäude 11 - 2. Woche

Ufa am Postplatz, Tagelänge - Ein Tagelänge
Film-Eck, Dresden - „Was ist das?“

Ufa-Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche
Ufa-Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

Gloria-Palast, Schandauer Str. 11 - „Operette“
Lichtspiele - „Kampfgeliebter Oskar“

Dresdner Theaterplan
Opernhaus
Für Dienstag-Anrecht B vom 15. April

Schauspielhaus
Anker Anrecht
7. Oktober Theodor

Theater des Volkes
Land des Lächels
Operette von Fr. Lehár

Sarrasanihaus
Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, sonntags auch 15.30

Goldenes Lamm, Leipziger Straße 220 - „Was ist das?“
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

National, Geßbäude 11 - 2. Woche
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

Regina-Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

Schauburg, Prager Straße 82 - 2. Woche
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

Stephenson-Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche

Lichtspiele - „Kampfgeliebter Oskar“
Lichtspiele, Prager Straße 82 - 2. Woche